

# Deutsche Arbeitsgemeinschaft Endlagerforschung (DAEF)

## Grundlagen der Zusammenarbeit

### 1. Motivation

Seit mehr als vier Jahrzehnten werden in Deutschland Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zur Endlagerung von radioaktiven Abfällen durchgeführt. Daran waren und sind die in Ziffer 6 genannten Mitglieder wesentlich beteiligt. Dadurch konnten in den genannten Institutionen nicht nur Kompetenzen in wissenschaftlich-technischer Hinsicht aufgebaut werden, sondern auch die Fähigkeit und Expertise zur Koordinierung von größeren FuE-Verbundvorhaben und von Forschungsprogrammen. Im Zuge nationaler und internationaler FuE-Verbundvorhaben entwickelte sich ferner eine arbeitsteilige und interdisziplinäre Forschungsk Kooperation unter den Partnern aber auch zu weiteren Forschungsinstitutionen.

Im Hinblick auf die anstehenden Aufgaben der geologischen Endlagerung ist es entscheidend, die wissenschaftlich-technische Kompetenz zu erhalten und weiterzuentwickeln. Ferner sollen der gegenseitige fachliche Austausch weiter intensiviert und gemeinsame Positionspapiere/Stellungnahmen erarbeitet werden. Auf diese Weise wird ein wesentlicher Beitrag zur Lösung der Endlagerfrage geliefert.

Zu diesem Zweck wird die **Deutsche Arbeitsgemeinschaft Endlagerforschung (DAEF)** gegründet.

### 2. Grundsätze

Die DAEF versteht sich als eine unabhängige Arbeitsgemeinschaft, die sich der Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Endlagerung radioaktiver Abfälle widmet. Mit ihren Arbeiten und denen ihrer Mitglieder leistet sie einen wesentlichen Beitrag zur sicherheits- und umweltgerechten zügigen Lösung der nationalen Entsorgungsaufgabe, insbesondere für die Endlagerung von hochradioaktiven Abfällen und von abgebranntem Kernbrennstoff.

Die Mitglieder der DAEF sind den Grundsätzen der Freiheit der Forschung sowie der wissenschaftlichen Redlichkeit und Ethik verpflichtet. Sie führen ihre Facharbeit auf dem internationalen Stand von Wissenschaft und Technik durch und tragen zu dessen Weiterentwicklung bei. Dabei werden eigene Forschungsergebnisse und die Ergebnisse Dritter kritisch gewürdigt. Ergebnisse werden nachvollziehbar veröffentlicht und dokumentiert. Dies gilt auch für die Grundlagen, auf denen sie erzielt wurden.

### 3. Aufgaben

Die DAEF dient der Weiterentwicklung und Vertiefung der Zusammenarbeit ihrer Mitglieder auf dem Gebiet der Endlagerforschung. Sie bietet der Bundesregierung bzw. den von ihr beauftragten Bundes- und Länderbehörden sowie dem Bundestag und sonstigen interessierten Institutionen fachliche und wissenschaftliche Beratung an. Grundlagen dafür sind die langjährigen wissenschaftlich-technischen Erfahrungen ihrer Mitglieder auf dem Gebiet der Endlagerung radioaktiver Abfälle bei der Standortauswahl, dem Sicherheitsnachweis, der Errichtung und dem Betrieb von Endlagern.

Die DAEF fördert die

1. Bereitstellung wissenschaftlich-technischer Grundlagen für den Bau und Betrieb von Endlagern für radioaktive Abfälle,
2. Grundlagenforschung und angewandte Forschung auf den für die Endlagersicherheit relevanten Fachgebieten, einschließlich der Entwicklung von Sicherheits- und Nachweiskonzepten sowie der Entwicklung und Validierung von Methoden und Werkzeugen für den Sicherheitsnachweis,
3. Bereitstellung wissenschaftlicher Grundlagen für die Beurteilung und Entscheidung zur sicherheitsgerichteten Standortauswahl, einschließlich der Fortschreibung von Sicherheitskriterien,
4. Einbeziehung und Berücksichtigung sozialwissenschaftlicher Fragestellungen und Ansätze für die Belange der Endlagerung,
5. Mitarbeit an der Weiterentwicklung des internationalen Standes von Wissenschaft und Technik einschließlich der Beteiligung an nationalen und internationalen FuE-Vorhaben zur Endlagerung,
6. Zusammenarbeit ihrer Mitglieder bei der Mitwirkung in nationalen und internationalen Gremien sowie deren gegenseitige Information und die
7. Anwendung fortschrittlicher Methoden des Wissensmanagements auf dem Gebiet der Endlagerung.

Die DAEF vertritt die Interessen ihrer Mitglieder u. a. durch

1. Abgabe gemeinsamer Stellungnahmen und Positionspapiere,
2. die Beteiligung an der Organisation und Ausrichtung von Fachtagungen und Workshops,

3. die Kommunikation mit den Medien und der Öffentlichkeit über Entwicklungen und Ergebnisse auf dem Gebiet der Endlagerforschung,
4. die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf dem Gebiet der Endlagerung radioaktiver Abfälle.

#### **4. Implementierung**

Die DAEF ist ein fachorientierter Zusammenschluss der beteiligten Mitgliedsinstitutionen und kein Zusammenschluss der beteiligten Institutionen im Sinne einer eigenständigen juristischen Person.

Mitglieder der DAEF können deutsche Institutionen werden, in denen selbst aktiv Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Endlagerung radioaktiver Abfälle betrieben wird und die die hier niedergelegten „*Grundlagen der Zusammenarbeit*“ anerkennen. Ausländische Institutionen können in der DAEF mitarbeiten.

Der Beitritt zur DAEF erfolgt durch Unterzeichnung dieser „*Grundlagen der Zusammenarbeit*“. Bundesministerien sowie die von ihnen beauftragten Bundes- und Länderbehörden und Projektträger mit Bezug zur Endlagerforschung können als Gäste an den Sitzungen der DAEF teilnehmen und sich an der Arbeit der DAEF beteiligen.

Die DAEF wird von einer/m Vorsitzende(n) aus dem Kreise der Mitglieder geleitet, der den Grundsätzen der DAEF im besonderen Maße verpflichtet ist. Die/der Vorsitzende wird von den Mitgliedern mit 2/3-Mehrheit gewählt. Jedes Mitglied der DAEF verfügt dabei über eine Stimme. Die reguläre Amtszeit der/des Vorsitzende(n) beträgt 2 Jahre. Eine Wiederwahl ist möglich. Ein(e) stellvertretende(r) Vorsitzende(r) ist nach dem gleichen Modus zu wählen.

Beschlüsse in der DAEF können aufgrund eines eindeutigen Meinungsbildes in den Sitzungen durch die/den Vorsitzende(n) (oder ihre(n)/seine(n) Vertreter(in)) festgehalten werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit über die Annahme eines Beschlussvorschlages abzustimmen. Hierbei gelten die gleichen Regeln wie bei der Wahl der/des Vorsitzende(n). Dies gilt auch für die Aufnahme weiterer Mitglieder. Mitglieder haben das Recht, ihre Meinung in Form eines Differenzstandpunktes niederzulegen. Beschlüsse, aus denen Verpflichtungen für Mitglieder entstehen, bedürfen der Zustimmung der betroffenen Mitglieder.

Die DAEF hält mindestens zwei Sitzungen pro Jahr ab, an denen alle Mitglieder und Gäste teilnehmen können. Die erzielten Ergebnisse und Beschlüsse werden in einem Protokoll

festgehalten. Zwischen den Sitzungen koordiniert die/der Vorsitzende die Tätigkeiten der DAEF.

Die DAEF vereinbart zu den Aufgaben gemäß Ziffer 3 Jahresarbeitsprogramme.

## **5. Finanzierung**

Die Mitglieder und Gäste tragen ihre Aufwendungen im Zusammenhang mit der DAEF selbst. Einzelaktivitäten können von den Mitgliedern und Gästen durch finanzielle und ggf. in-kind Beiträge gesponsert werden; die Höhe soll sich dabei an der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit orientieren.

## **6. Mitglieder**

Die Gründungsmitglieder der DAEF sind:

- DBE TECHNOLOGY GmbH
- Forschungszentrum Jülich GmbH
- Gesellschaft für Anlagen- und Reaktorsicherheit (GRS) mbH
- Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf e.V.
- IfG Institut für Gebirgsmechanik GmbH
- Institut für Sicherheitstechnologie (ISTec) GmbH
- Karlsruher Institut für Technologie (KIT)
- Öko-Institut e.V.
- Technische Universität Bergakademie Freiberg - Institut für Bergbau und Spezialtiefbau
- Technische Universität Clausthal - Institut für Endlagerforschung

Die Gäste bei der Gründung sind:

- Bundesamt für Strahlenschutz (BfS)
- Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR)
- Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi)
- Projektträger Karlsruhe Wassertechnologie und Entsorgung PTKA-WTE (KIT)

## Unterschriften Mitglieder

Berlin, 16. Januar 2013

DBE TECHNOLOGY GmbH



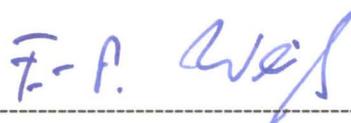
ppa. Jürgen Krone

Forschungszentrum Jülich GmbH



Prof. Dr. Dirk Bosbach

Gesellschaft für Anlagen-  
und Reaktorsicherheit (GRS) mbH



Prof. Dr. Frank-Peter Weiß

Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf e.V.



Dr. Vinzenz Brendler

IfG Institut für Gebirgsmechanik GmbH



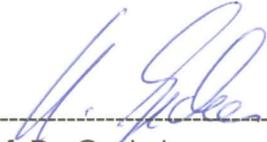
Dr.-Ing. habil. Wolfgang Minkley

Institut für Sicherheitstechnologie (ISTec) GmbH



Alexander Kolbasseff

Karlsruher Institut für Technologie (KIT)



Prof. Dr. Geckeis

Öko-Institut e.V.



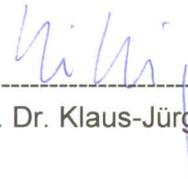
Dipl.-Ing. (BA)  
Beate Kallenbach-Herbert

Technische Universität Bergakademie Freiberg - Institut  
für Bergbau und Spezialtiefbau



Prof. Dr.-Ing. Wolfram Kudla

Technische Universität Clausthal -  
Institut für Endlagerforschung



Prof. Dr. Klaus-Jürgen Röhlig